

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 77.

Neuenbürg, Samstag den 26. Juni

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Aus Anlaß der gegenwärtig stattfindenden Oberamtsvisitation werden die Ortsvorsteher beauftragt, zuverlässig bis zum 30. d. Mts. hierher anzuzeigen,

- 1) welche Mobiliarfeuerversicherungsgesellschaften in der Gemeinde vertreten seien;
- 2) wie viel der Gesamtanschlag bei der Gemeinde gegen Feuergefahr versicherten beweglichen Gegenstände betrage.

Den 23. Juni 1880.

R. Oberamt.
Mahlé.

Revier Calmbach.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Samstag den 3. Juli d. J.
auf dem Rathhaus in Calmbach
Vormittags 9 Uhr

2122 Stück tannen Lang- u. Sägholz mit 1998 Fm.
aus dem Mählesgrund, Mausihurm, Würzbachhalde, Seßling und Meistern-Ebene.

Vormittags 11¹/₂ Uhr
61 Nm. tannene Scheiter und 224 Nm. dto Prügel; 9 Nm. buchen, 683 tannen und 8 Nm. erlen Abholz; 37 Nm. tann. Rinde; 260 Nm. tannene, 2 Nm. buchene und 2 Nm. erlene Reisprügel
aus der Würzbachhalde, Seßling, Schwann und verschiedenen Abtheilungen des Kälbling.

Revier Wildbad.

Brennholzbeifuhr-Akkord.

Freitag den 2. Juli,
Morgens 7 Uhr

wird auf dem Rathhaus in Wildbad die Beifuhr von 100 Nm. Brennholz aus dem Staatswald Löwenteich und 100 Nm. aus Kriegswaldhalde Nafkittel und Tiefengrund auf die Station Rothenbach; 50 Nm. aus Lebenwaldbene, 100 Nm. aus vordere Wanne und 50 Nm. aus Lindengrund auf die Station Wildbad, verakkordirt.

Die Gemeindepflegen

Weinberg, Feldrennach, Gräsenhausen, Gerrenalb, Höien, Overlenenhardt, Rothenfol, Wildbad, Langenbrand

haben die Steuerlieferischeine für 1879/80 zum Abschluß sofort einzufenden.

Neuenbürg den 23. Juni 1880.

Amtspflege.
Wesinger.

Neuenbürg.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 3. Juli,
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus hier aus den Stadtwaldungen Dachsbad und Hummelrain

424 Stück Lang- u. Klop Holz mit 450 Fstm.,

36 Stück tannene Baustangen mit 6,36 Fstm.

Den 22. Juni 1880.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Arnbach.

Holz-Verkauf.

Aus Gemeindewaldungen kommen am Montag den 28. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus hier zum Verkauf:
319 Stück tannen Lang- u. Klop Holz mit 482 Fm.,

21 Stück tannene Baustangen mit 4 Fm. und

13 Stück tannene Stangen IV. Cl.

Den 19. Juni 1880.

Schultheißenamt.

Conweiler.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird am Freitag den 2. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhaus dahier wieder auf 3 Jahre verpachtet, wozu Pacht Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. Juni 1880.

Schultheißenamt.
Gann.

Conweiler.

Die hiesige Gemeinde bedarf zur Ausrüstung einer Steigerabtheilung:

16 Messinghelme,

16 Steigergurten,

15 Seile à 12 m mit je 2 Carabinerhaken,

15 Schlauch- u. Packseile à 2 m mit je 2 gew. Haken,

6 Beile mit Taschen.

Dieses soll auf Antrag des Gemeinderaths im Submissionswege vergeben werden.

Lusttragende Fabrikanten oder Lieferanten wollen ihre Offerte mit Mustern längstens bis

4. Juli d. J.

bei der unterzeichneten Stelle eingeben.

Den 25. Juni 1880.

Schultheißenamt.
Gann.

Grunbach.

Siegenschafts-Verkauf.

Die Erben des † Johann Michael Fischer, Zimmermanns hier verkaufen unter Waisengerichtl. Leitung

am Donnerstag den 1. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause zum letzten Mal folgende Siegenshaft, bestehend in

Gebäude:

65 qm einstöckiges Wohnhaus,

21 qm Scheuer u. Stallung,

4 qm Backofen,

82 qm Hofraum

1 a 72 qm oben im Dorf.

Garten:

2 a 73 qm Gemüse- u. Grasgarten beim Haus.

Acker:

82 a 14 qm Acker im Bahnhofs,

30 a 71 qm Acker in Staigäckern.

Wiese:

16 a 72 qm Wiese in Heumaden.

Waisenger. Gesamtanschlag 2,900 M. Unbekannte Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Den 19. Juni 1880.

Waisengericht.

Vorstand Kentschler.

Privatnachrichten.

Conweiler.

Der auf Samstag den 5. Juni d. J. ausgeschriebene

Zwangsvollstreckungsverkauf

Enzth. Nr. 66, wobei vorkommt:

ein aufgerüsteter Zweispänner-Wagen, ein Läuferischwein, ein Strohhuhl, ein Pflug sammt Egge, ein kleines Moßsah, findet wiederholt am

Montag den 28. d. Mts.,

Morgens 8 Uhr



bei hiesigem Rathhause statt und werden Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 22. Juni 1880.

Für den Gerichtsvollzieher Gemeinderath Haas.

P f o r z h e i m.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Die in Mitte der Stadt gelegene Wein- & Bierwirthschaft „zur Kanne“, verbunden mit Mehlgerei, ist nebst der dazu gehörenden vollständigen Einrichtung aus freier Hand billig zu verkaufen.

Dieselbe könnte auch unter vortheilhaften Bedingungen an einen tüchtigen, soliden Mann verpachtet und sogleich bezogen werden.

Näheres im Comptoir des „Pforzheimer Beobachters“.

Liegenschafts-Verkauf.



Dienstag den 29. d. Mts., Vormittags 9 Uhr

wird das

Oekonomie-Gut

des jung Jakob Pfommer in Würzbach auf 6 Jahres Zieles verkauft im Gasthaus zur Krone in Würzbach aus freier Hand, durch den Bevollmächtigten

Moses Kahn.

N e u e n b ü r g.

Frucht-Branntwein

in bester Qualität

40, 50, 60 und 70 J pr. Liter empfiehlt Carl Bügenstein.

N e u e n b ü r g.

Eine Wohnung

für eine Familie von 2 Zimmern hat zu vermieten bis Martini

Wilhelm Rothacker.

CANARIA.

Morgenden Sonntag Abend von 4 Uhr an im Garten bei Ernst Scholl Austheilung der Loose. Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.

N e u e n b ü r g.

600 Mark werden gegen gefessliche Sicherheit ausgeliehen.

Wo sagt Fr. Krauß.

2 eiserne ovale

Gartentische

mit Schieferplatten sind billig zu verkaufen. Näheres durch die Expedition d. Bl.

S c h ö m b e r g.

450—500 Mark

Pflegschaftsgeld hat zum Ausleihen gegen gefessl. Sicherheit parat.

Bäder Fischer.

W a l d r e n n a c h.

Einen Farren,

Selbstbläß, für dessen Nutzfähigkeit garantire, habe zu verkaufen.

Sonnenwirth Stoll.

Singer's Original-Nähmaschinen

sind mit den

praktischsten und neuesten patentirten Apparaten und Verbesserungen versehen und anerkannt als die dauerhaftesten und leistungsfähigsten Nähmaschinen der Welt.



Mehrjährige Garantie.

Unterricht gratis.

Ratenzahlungen.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Um Täuschungen vorzubeugen, mache besonders darauf aufmerksam, daß jede ächte Maschine obige Fabrikmarke trägt, alle sonst unter dem Namen Singer aus- gebotenen Maschinen sind nachgemachte.

G. Neidlinger, Pforzheim, Deimlingstr. 4.

Generalagent und alleiniger Vertreter der Singer Manufacturing Co. New-York.

Kusverkauf

wegen Aufgabe meines Geschäftes: Tuch u. Buckskin von A 1.80 an die Elle, schwarze Cachemire von 60 J an die Elle, sowie

Saison-Kleiderstoffe

Beiges etc. nebst passenden Besatzstoffen zu herabgesetzten Preisen.

Chr. Erhardt, Pforzheim.

800 Mark

werden gegen Sicherheit ausgeliehen. Wo sagt die Redaktion.

FROHSINN. Freitag Abend um 8 Uhr. E.

Kronik.

Deutschland.

Berlin. Mit Rücksicht auf den Art. 10 der kirchenpolit. Vorlage, den sogen. Klosterparagrafen, ist ein Vorfall sehr belehrend, welcher der Westf. J. aus Münster mitgetheilt wird und recht unverhüllt zeigt, was selbst unter der Herrschaft des gegenwärtigen Klostergesetzes noch möglich ist. Die Tochter eines dortigen Bürgers, ein Mädchen von 21 Jahren, wird von ihren Angehörigen dem Kloster zum guten Hirten anvertraut und dort als „Bückerin“ behandelt. Sie will das Kloster verlassen, aber sie wird festgehalten und eingesperrt. Es gelingt ihr indeß, die Klostermauer zu ersteigen und ein Sprung von der zwölf Fuß hohen Mauer verschafft ihr die Freiheit.

Wie aus Breslau gemeldet wird, sind nach amtlicher Feststellung des Landraths des Kreises Lauban bei der Uberschwemmung in diesem Kreise allein 51 Personen ums Leben gekommen und 105 Wohnhäuser eingestürzt. Von den vielen einzelnen lichterstrahlenden Scenen sei Folgendes erwähnt: In einer Patterre-

stube in Cunnersdorf sah eine Frau mit 5 Kindern, von denen das älteste 11 Jahre alt das jüngste 10 Wochen jähle. Da strömte das Wasser in die Stube; aus derselben herauszukommen war nicht möglich — angstvoll klammerten sich daher die kleinen — von denen das kleinste Kind in der Schürze der Mutter lag — an die letztere an. Das Wasser steigt rapid in der Stube. Die zum Tod erschrockene Mutter steigt mit den Kindern, die sich um ihren Hals hängen, erst auf einen Stuhl, dann auf das Fensterbrett; einen höheren Standort gibt es nicht und doch steigt das Wasser unablässig. Es wird dunkel in der Stube, denn die Fensteröffnungen sind überfluthet; die Verzweiflung der Mutter steigt mit der Fluth; nur ist noch so viel Raum, daß sie ihren Kopf und die Köpfe der Kinder außer Wasser halten kann — der Tod steht ihr vor Augen. Die Luft wird schwerer — da ein Krach! „Kinder betet! jetzt kommt der Tod!“ Doch, was war geschehen? Die Zwischenwände waren durchbrochen, ein Hoffnungsstrahl winkt — das Wasser fällt. Um das Fallen des Wassers zu beschleunigen, zerstößt die Mutter das Fenster: jetzt fällt das Wasser schnell, aber — es reißt auch ein Kind hinweg. Im letzten Augenblick kann die schwergeprüfte Mutter den blonden Krauskopf noch an den Haaren fassen und retten. — Die Gefahr ist vorüber, das Wasser sinkt mehr und mehr, die Familie ist gerettet bis auf den zehn Wochen alten Säugling — der ist in Mutter-



Armen gestorben. Solche Scenen wären mit wenig anderen Umständen viele zu erzählen. Wie die fürchterliche Katastrophe Glend über Glend häuete, so hat sie auch Großthaten veranlaßt, von denen sich der Mund der dortigen Bewohnerschaft noch lange erzählen wird. Todeemuthigen Männern ist, wie man hört, manche Rettung zu danken; leider sind mehrere solcher braven Männer auch Opfer ihrer Menschlichkeit geworden.

Mannheim, 23 Juni. Kaum hat das Schwurgericht seine Thüren geschlossen, so vernehmen wir schon wieder von fahrlässiger Tödtung: Zwei Kartenspieler gerieten in Uneinigkeit, da nahm der eine den Hausschlüssel und schlug den andern so heftig damit auf den Kopf, daß sofort dessen Tod eintrat. Der Thäter ist verhaftet.

Aus Bayern, 19. Juni. Bab Maria brunn ist von dem Besitzer Hohenester, dem Mann der verstorbenen „Doktorbäuerin“, zum Verkauf gestellt. Preis: eine Million.

Bei der Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin auf der Ausstellung in Düsseldorf am 19. ds. besichtigten dieselben, wie uns von dort geschrieben wird, u. A. auch die Ausstellungs-Objekte ihrer Hoilieferanten, der Chocoladen-Fabrikanten Gebr. Stollwerk mit lebhaftem Interesse. Die Majestäten ließen sich von einem der Herren Stollwerck Erklärungen über die Fabrication geben. (Der Kaiser nimmt bekanntlich täglich Chocolade zum Frühstück) und als Seine Majestät der Kaiser äußerte: „Das sieht ja Alles so blank und appetitlich aus, daß es zu einer Tasse Chocolade einlabet,“ benutzten zwei junge Damen den Moment, den Majestäten Trink-Chocolade und Chocoladen-Bonbons anzubieten, welche auch huldvollst entgegengenommen wurden. Se. Majestät sagte: „Das ist uns ein ganz erwünschtes Frühstück, die Chocolade ist ausgezeichnet, so eine Tasse wünsche Ich jedem Meiner Landeskinder zum Sonntag.“ Dann fragte Se. Majestät, ob die Chocolade, die unter den Walzen und in den Retorten augenblicklich fabrizirt werde, gleich vorzüglich sei, was Herr Stollwerk bejahte, da am Kaisertage natürlich auch Kaiser-Chocolade, d. h. das Beste, was gemacht werden kann, fabrizirt werde. Eine Bismarck-Statuette in Chocolade betrachtend, sagte Se. Majestät: „Das ist ja Mein Bismarck!“ In heiterster Laune sah sich dann Se. Majestät das Arrangement der Ausstellung an und richtete lächelnd an eine der jungen Damen die Scherzfrage, ob der Fabrikant Stollwerck auch so süß sei, wie seine hier ausgestellten Bonbons. Ihre Majestät die Kaiserin fanden den dargereichten braunen Trank ebenfalls delikats und ließen die Prinzen von Hohenzollern sowie die zunächst stehenden Personen des Gefolges auch davon versuchen.“ — Ansehts der Vorliebe für fremdländische Erzeugnisse, womit die deutsche Chocoladen-Industrie im eigenen Lande andauernd zu kämpfen hat, ist die Allerhöchste Anerkennung besonders bemerkenswerth. Weshalb sollte auch nicht die deutsche Gründlichkeit auch in diesem Fabricationszweige die Oberhand gewinnen?

Württemberg.

Das Regierungsblatt Nr. 15 vom 23. Juni enthält eine Verfügung des Justizministeriums, betr. die Vorbereitungen zur Bildung der Schöffengerichte und der Schwurgerichte, die für jedes A. Gericht erforderliche Zahl von Hauptschöffen und Hilfschöffen wird bis auf Weiteres durch den Präsidenten des A. Gerichts auf den jeweiligen Vorschlag der Strafkammer oder, falls bei dem A. Gericht mehrere Strafkammern bestehen, der vereinigten Strafkammern bestimmt, für jedes der 8 Schwurgerichte sind 188 Hauptgeschworene und 12 Hilfsgeschworene zu wählen, u. A. im Schwurgerichts-Bezirk III Tübingen: Calw 19, Herrenberg 17, Nagold 19, Neuenbürg 19, Rörtlingen 20, Reutlingen 30, Rottenburg 21, Tübingen 23, Urach 22.

Stuttgart, 23. Juni. Die kaiserlich deutsche Tabakmanufaktur Straßburg hat gestern mit einem hiesigen Kaufmann in der Königsstraße einen Vertrag über den Verkauf ihrer Regietabake abgeschlossen, welcher letzterer demnächst eröffnet werden soll. Gleichzeitig werden auch in Berlin, Frankfurt und München Verkaufsstellen errichtet.

Stuttgart, 23. Juni. Die Zufuhr von Vieh, Kälbern, wie von ungarischen Schweinen war auch in der letzten Woche eine gute, so daß mehrere Mezaer Veranlassung genommen haben, die Fleischpreise herabzusetzen — Heute war eine hinreichende Zufuhr von Kirschen vorhanden und kamen mehr als die ganze vorige Woche zusammen auf den Markt. In Folge dessen ging auch der En-gros-Preis um 4—6 S herunter.

Stuttgart, 24. Juni. Auf dem Wochenmarkt war ein reges Leben, Kartoffeln kosteten das Pfund 11—15 S. Bohnen 25 S, grüne Erbsen 20 S, frang. gelbe Rüben 30 S pro Bund, hiesige 3 Büschel für 5 S, Kopfsalat, schöne Waare, 2—3 S, Wirsingohl 6 S, Kohlrabi 2 bis 5 S, Kettige 2—9 S, Endivienfalsat 6 S, Gurken 12—20 S; Blumenohl von 25 S bis 1 M 50 S. Zwiebeln 2 Stück 3 S. — In dem Sou'errain der Markthalle kostete Rind- und Kalbfleisch 48 S, Hammelfleisch 66 S, Schweinefleisch 60 S, Speck 70 S pro Pfund. An Rehwild sowie an jungen Gänsen, Hühnern und Tauben ist kein Mangel, doch die Preise verhältnißmäßig hoch.

Tübingen, 22. Juni. Jakob Masi von Bondorf wurde vom Schwurgericht wegen Mords seiner Schwester zum Tod verurtheilt.

Reutlinger Alb, 20. Juni. In Thalheim in der Steinlach wurde vorgestern wieder eine rechte Brutalität verübt. Die kleineren Kinder zweier Familien zankten sich mit einander, und darüber geriethen der Vater der einen Partei und die Mutter der andern selbst einander in die Haare. Der Mann schlug mit einem Klosterstoßen auf das Weib los, und als auf deren Hilferuf ihr Mann herbeieilte, schlug jener demselben mit seinem Prügel einen Arm ab. Auch das Weib ist verärgert verletzt, daß sie nach Ausspruch Sachverständiger 8—10 Tage arbeitsunfähig sein wird.

Man schreibt aus Biberach unterm 23. Juni: Heute Morgen ereignete sich

in der Ulmerstraße ein Unfall, der trotz seines bedrohlichen Charakters von den Zuschauern herzlich belacht wurde. Ein zu Markt gebrachter Stier wurde bei seinem Eintritt in die Stadt scheu und rannte in toller Wuth durch die mit Fuhrwerken und Marktleuten besuchte Straße. Ein nichts Böses ahnender, mit einem großen Korbe Eier belasteter Bauer wird von dem Wüthenden gepackt und mit seiner Waare blitzschnell in die Luft geworfen; ziemlich unsanft stürzte er zu Boden nieder und lag mitten in der goldgelben Sauce seiner gänzlich zerbrochenen Waare. Der Stier wurde eingefangen. Der Verunglückte aber, der an Arm und Händen ziemliche Verletzungen davongetragen, ist von dem wohlhabenden Verkäufer des Thieres sofort gebührend entschädigt worden.

Nagold, 19. Juni. Das Defizit der städtischen Verwaltung, von 25,000 M bildete den Gegenstand eifrigster Berathung. Dasselbe wurde herbeigeführt durch verschiedene außerordentliche Ausgaben: Beitrag zum Seminarbau, Erbauung einer Präparandenanstalt, vermehrte Ausgaben für das Armenwesen u. s. w. Zur Deckung des Defizits wurde folgender, von der städtischen Forstverwaltung eingebrachte Antrag angenommen: Es soll künftig das Bürgerholz (3 Rm.) nicht mehr in natura verabreicht werden, sondern ein Geldbetrag, der dem Werthe von 3 Rm. Prügelholz entspricht, mit Abzug der üblichen 5 M Macherlohn. Dadurch bleibt den Bürgern ihr Recht ziemlich ungeschmälert erhalten und der Stadtkasse fließen voraussichtlich 3000 M weiter zu, da das Bürgerholz künftig als Langholz verkauft werden soll. Außerdem wurde die Stadtschadensumlage, die bisher 12,000 M betrug, um 50 Prozent erhöht, so daß sie künftig das Underthalbfache der Staatssteuer beträgt. (N. Z.)

Ausland.

Noch ist die Amnestie, welche die französische Regierung auf das Geheiß Gambettas vorgeschlagen und die Deputirtenkammer angenommen, nicht in Kraft getreten, und schon begegnet man in politischen Kreisen der Ansicht, daß die französischen Communards eine rastlose Thätigkeit entfalten werden, um ihre Partei zur herrschenden im Lande zu erheben. Der Pariser Gemeinderath steht ihnen bereits zur Verfügung, in Lyon, Marseille, Bordeaux haben gleichfalls die Communards in den municipalen Körperschaften einen beträchtlichen Anhang, und die Anträge auf Herstellung einer Central-Mairie in Paris und Lyon beweisen, mit welchen Plänen man sich in den Kreisen der Communards trägt. Ein das gesammte Gemeinleben in Paris beherrschender Maire würde nicht neben, sondern thatsächlich über dem Präfecten des Seinedepartements und dem Polizeipräfecten stehen. Der Schwerpunkt des politischen Lebens würde von den Kammern weg in den Gemeinderath gelegt werden. Das ist es, worauf die Communards vor Allem ihr Auge gerichtet haben, und es sieht leider nicht so aus, als ob dies Streben absolut erfolglos sein müßte. Die Partei der Commune ist in der That die der Republik gefährlichste Partei und



man wird es ohne Zweifel bereuen, die Amnestie auf alle Führer und Verbrecher der Commune ausgedehnt zu haben.

Miszellen.

Das rosa Band.

Eine Lustags- und Fingst-Geschichte von Heinrich Dürholt. (Fortsetzung.)

Es war am 12. Mai 1878, ein wunderschöner Frühlingshimmel blaute über blühenden Obstbäumen und grünenden Wiesen, da zog eine fröhliche Schaar jugendlicher Sonntagsausflügler singend und lachend die Landstraße von A. nach B. entlang. Es war das Comtoir- und Ladenpersonal der Confections- und Manufakturwaarenhandlung Waldenberg u. Com. in C., denen sich eine Anzahl Freunde und Freundinnen angeschlossen hatte. An Sonn- und Festtagen waren die Geschäftsräume mit Ausnahme der Stunden von 11—1 Uhr, in denen die Landleute nach dem Kirchenbesuch ihre Einkäufe machten, geschlossen, nur zwei von den Damen mußten für eventuelle dringende Fälle im Geschäft bleiben. Die Reihe hatte diesmal die Geschäftsführerin und Fräulein Elise Bage getroffen; die erstere, eine schon etwas ältere Dame, ergab sich mit Humor in ihr Schicksal, Fräulein Elise aber — sie hielt sich mit einigem Recht für die schönste unter ihren Colleginnen — hatte Alles aufgeboten, um an der Landpartie Theil nehmen zu können; sie hatte große Hoffnungen auf diese Tour gesetzt, es galt für sie, Herrn Fritz Brenner endlich zu dem entscheidenden Wort zu drängen. Elisens Bemühungen waren umsonst gewesen, selbst das jüngste Lehrlingmädchen, Ottilie Klein, hatte kräftig Widerstand geleistet, und als sie endlich nachgeben wollte, hatte sich die Prinzipalin ins Mittel gelegt, und kategorisch erklärt, Fräulein Ottilie, die nun schon dreimal zu Gunsten Anderer zurückgetreten sei, habe unter jeder Bedingung die Tour mitzumachen. Elisens Wuth kannte keine Grenzen, sie warf ihren ganzen Haß auf Ottilie, zumal sie zu bemerken schien, daß Fritz Brenner sich lebhaft für Ottilie interessire. — „Sehen Sie, Fräulein Ottilie,“ so hatte sie ihn am Sonnabend sagen hören, und dabei hatte er ihr ein seidenes Band gezeigt, — „dieses Rosa würde hübsch zu ihrem blonden Haar und ihren blauen Augen passen!“ und richtig hatte am Sonntag Mittag, als die Gesellschaft aufbrach, Ottilie ein rosa Band als Schleife um ihren Hals geschlungen. Elise hatte das Gefühl, als liege diese Schleife um ihren eigenen Hals und werde immer fester gezogen, daß sie ersticken müsse.

Wie hätte sich Elise, die wegen ihres hinterlistigen Charakters von ihren Colleginnen insgeheim die falsche Kage genannt wurde, erst geärgert, wenn sie der Entwidlung der Landpartie hätte zusehen können. Fritz Brenner war wie gewöhnlich der maitre de plaisir und unübertriefflich in der Erzählung humoristischer Schnurren. Er war der Haupttreibende des Geschäfts und erst kurz vorher von einer größeren Tour zurückgekehrt. Hübsch und einschmeicheln, von reichem Wissen als sonst Handlungsreisende zu besitzen

pflegen, musikalisch beanlagt und mit einer angenehmen Tenorstimme beglückt, mit der er — ach so schmeichelnd — „Gute Nacht, du mein herziges Kind“ singen konnte, war er wie geschaffen, den jungen Damen die Köpfe zu verdrehen, und man konnte nicht sagen, daß er seine Macht nicht genügend benutzte. „Ich glaube, Herr Brenner, Sie haben in jeder Stadt, die Sie auf Ihrer Reise besuchen, ein Schätzchen!“ hatte einmal sein Prinzipal zu ihm gesagt, und Fritz Brenner hatte geantwortet: „Im Allgemeinen, ja, Herr Waldenberg; aber das geschieht bloß des Geschäfts wegen, denn meistens beglicke ich unsere Kundinnen, die Putzmacherinnen, die deshalb auch so lebhaft bestellen.“ Unrecht hatte er nicht, deshalb hatte auch Herr Waldenberg kopfschüttelnd geschwiegen.

Ottilie Klein hatte Herrn Brenner noch nicht gesehen. Als sie Mitte Januar als sechszehnjähriges Lehrlingmädchen in das Geschäft eingetreten war, hatte Brenner seine Reise bereits begonnen. Man fand es, als er zurückkehrte, nur natürlich, daß er sich lebhaft für Ottilie interessirte; man war das so gewohnt, und nur Elise Bage, die bestimmte Rechte zu haben glaubte, wurde noch falscher, als sie bereits war.

Brenner's Bemühen schien in den ersten Tagen vollständig erfolglos. Seine Geschäftskollegen hatten ihm schon gesagt, daß das hübsche Schulmeisterstöchterchen von A. ungeheuer spröde sei und jede Zudringlichkeit energisch zurückzuweisen verstehe. Sie dachte an ihren alten Vater und an ihre erst im vorigen Jahre verstorbene Mutter, und dieser Gedanke genügte, um sie gegen alle Versuchungen zu stärken. Am Freitag und Sonnabend jedoch hatte es geschienen, als ob ihre Widerstandsfähigkeit den Schmeichelleien des schönen Fritz gegenüber geringer geworden sei. Was Brenner in den letzten beiden Tagen begonnen hatte, wollte er auf der Landpartie vollenden. Er hatte hundertmal seinen Kollegen gegenüber behauptet, er sei in die kleine Herrin sterblich verliebt, — „schon wieder einmal?“ hatte einer seiner Freunde satirisch gefragt — und sie solle und

müsse ihn erhören. Kein Wunder, daß er sich während der ganzen Landpartie an Ottiliens Seite hielt, bei allen Spielen im Walde sich mit ihr beschäftigte, sich bei dem Tanz zu ihrem Cavalier aufschwang und schließlich erreichte, daß sie Abends, als bei Beginn der Dunkelheit der Heimweg angetreten wurde, seinen Arm annahm und vor innerer Freude und Borne kaum bemerkte, daß sie mit ihm weit hinter den Anderen zurückblieb. Sie wurde über und über roth, als ihre Colleginnen, die schon fünf Minuten früher am Bahnhof angekommen waren, sie neckten und ihr später bei dem Zubettgehen zuflüsterten, sie möge sich etwas Liebes träumen lassen und nicht zu nahe an den Brenner — der Gastampe kommen. Ottilie war froh, als sie endlich auf ihrem Dachstübchen allein war, sie dachte an ihren Vater, an ihre Mutter und an ihn, der so lieb und gut zu ihr gewesen, der ihr erklärt hatte, er sei zwar bis jetzt etwas leichtlebig und oberflächlich gewesen, daran sei aber Schuld, daß er noch niemals ernstlich geliebt habe, jetzt aber sei es anders, er wolle nur ihr angehören, nur ihr allein ... lächelnd und zufrieden schloß sie ein — zu einem traurigen Erwachen.

(Fortsetzung folgt.)

[Eine einfache Vogelscheuche.] Man nehme zwei kleine Spiegelscheiben, lege sie mit dem Rücken zusammen und einen Faden dazwischen, der mit verklebt wird und mache so einen zweiseitigen Spiegel, der im Sonnenlicht grell glänzt. Dann hänge man ihn an einen freien Zweig des zu schützenden Baumes; oder nehme dazu passende Stängelchen und behänge sie mit Doppelspiegeln, stecke dieselben hier und da auf dem Felde zwischen das Getreide oder die Pappeln. Die Sperlinge als Vögel werden sich durch den Spiegeltanz ebensowohl vom Getreide wie von den Bäumen abhalten lassen; man überlasse nur dem Winde und der Sonne das Weitere. Diese Doppelspiegel mit ihrem nach allen Seiten blizenden Lichte, welche bei jedem Lustzug tanzen, erfüllen die Vögel mit Schrecken.

Einladung zum Abonnement auf den Enzthäler für das dritte u. vierte Quartal 1880.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen zeitig aufzugeben; die hiesigen bei der Redaktion, die auswärtigen bei den ihnen nächst liegenden Postämtern, damit Unterbrechungen möglichst vermieden werden können.

Wie nach auswärts, geschieht die Versendung des Enzthälers auch für den ganzen Oberamtsbezirk durch die kgl. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den ihnen zunächst liegenden Postämtern machen, als je in Birkensfeld, Calmbach, Herrenalb, Höfen, Biebnzell, Neuenbürg und Wildbad, bzw. den Post-Abtagen Enzklösterle und Loffenau, wo solche täglich angenommen und auch durch die Postboten besorgt werden.

Für Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion oder durch die Stadtpost. In Folge Einführung der Reichspostgesetze, nach welchen eine Belieferungsgebühr erhoben wird, ist der Preis des Blattes im Oberamtsverkehr halbjährlich 2 Mrk. 50 Pfg., viertelj. 1 Mrk. 25 Pfg., außerhalb des Bezirks halbj. 2 Mrk. 90 Pfg., viertelj. 1 Mrk. 45 Pfg. ohne weitere Kosten.

Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten. — Competenten Wünschen ist die Redaktion jederzeit zugänglich und für einschlägige Mittheilungen sehr dankbar.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler der beste Erfolg gesichert. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pfg.; bei Redaktionsauskunft einmaliger Zuschlag 20 Pfg.

Die Redaktion des Enzthäler.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Nees in Neuenbürg.

Ar. 78
Ersteht
man bei
Am
wird der
senparze
laut:
Vorj.
" "
" "
" "
Zusam
bachhof.
Am
aus dem
88 t
f
Glü
Samm
Johann
dahier w
an die V
bei dem
einzureich
gen einer
nächst er
andersehu
D.n
Car
Dreher d
hofft, wur
des A.
7. Febru
Catharin
Jedes
nen Eheg
stattgehab
Eigenthü
tze haben